

---

# Werktrockenmörtel nach historischem Vorbild für die Mauerwerksinstandsetzung

*Petra Egloffstein, tubag Trass Vertrieb GmbH & Co. KG, Kruft*

**Schlagworte/Keywords:** Mörtel, Untersuchungen an historischer Bausubstanz, Mauerwerksinstandsetzung, Werktrockenmörtel

Um einen Werktrockenmörtel nach historischem Vorbild für die Mauerwerksinstandsetzung zu entwickeln, müssen ausreichende Untersuchungen durchgeführt werden. Anhand dieser Ergebnisse kann die Zusammensetzung, das Bindemittel und somit die Eigenschaften der Mörtel nachgesellt werden.

Manchmal ist dies jedoch nicht möglich oder es steht kein Geld für umfangreiche Untersuchungen zur Verfügung. Dann sollten einige Fragen beantwortet werden, um einen optimal angepassten Mörtel für die Instandsetzung entwickeln zu können.

Dabei sind die Örtlichkeit der Gebäude von großer Bedeutung, um Gips- oder gipshaltige Mörtel zu erkennen. Das WTA-Merkblatt 2-11, Ausgabe 8/2018/D "Gipsmörtel im historischen Mauerwerksbau und an Fassaden" gibt mit einer Karte einen sehr guten Überblick über die möglichen Gipsgebiete in Deutschland. Daneben spielt der Untergrund ebenfalls eine wichtige Rolle für die Mörtel­eigenschaften. Gerade die Festigkeitswerte und das Saugverhalten müssen aufeinander abgestimmt werden. Auch die Belastung und Exposition der Bauteile sind von großer Bedeutung für die spätere Dauerhaftigkeit der Materialien. Dabei ist es wichtig zu wissen, ob es sich um erdberührte Bauteile, freistehendes Mauerwerk oder eine Mauerkrone handelt. Neben der Applikation (händische Verarbeitung, Nassspritzverfahren oder Trockenspritzverfahren) sind natürlich das Bindemittel sowie die Körnung für die Nachstellung von entscheidender Bedeutung. Dabei können mit verschiedenen Mörtelrezepturen auf besondere Anforderungen der Materialien eingegangen werden. Gerade bei besonderen Applikationstechniken, wie z. B. einer aufgesetzten Fuge, müssen die Eigenschaften des Mörtels auf die Verarbeitung angepasst werden.

Wenn diese Fragen beantwortet sind, kann im Labor eine Nachstellung erfolgen. Hierbei werden die Sande (Eigen- oder Fremdsande) nach historischem Vorbild zusammengestellt. Dabei kann mit gefärbten Sanden eine ästhetische Anpassung an den historischen Bestand erfolgen. Die entsprechenden Bindemittel werden zugemischt und ggf. durch die Zugabe von Pigmenten eingefärbt. Danach erfolgt die Herstellung eines Musterkuchens, welcher mit dem Originalmaterial verglichen wird. Wenn nach der Trocknung die Anpassung erfolgreich war, wird eine Probemenge verschickt. Wenn die Farbe oder Körnung noch nicht übereinstimmt, muss erneut gemischt werden. Bei schwierigen Farbanpassungen kann dies öfter erfolgen, so dass einige Zeit vergehen kann, bis eine optimale Anpassung erfolgt ist.

Danach erfolgt anhand von Musterflächen am Objekt die entgeltliche Entscheidung des Reparaturmörtels für die Instandsetzung mit allen Beteiligten.



[Bilder aus dem Mörtellabor für die Nachstellung historischer Mörtel, Fa. tubag, Kruft, Sonja Bell, Laborantin]